

Nassauische Neue Presse

Leserbriefe

25.2.2003

Kletterer haben in Villmar keine Lobby

Zu „Satte Mehrheit will den Felsen schützen“ vom 22. Februar:

Eine Mehrheit der Villmarer Gemeindevertretung will also den Konradsfelsen vor den Kletterern schützen. Um sich nicht der Mühe einer Güterabwägung unterziehen zu müssen, greifen die zitierten Mandatsträger, die der Vorlage der Unteren Naturschutzbehörden zugestimmt haben, zu Scheinargumenten. Denn der oft zitierte Müll auf und um den Felsen rührt wohl kaum von ein paar Kletterern. Speziell bei gelben Säcken und Bierdosen rund um das Denkmal sollte die Gemeindevertretung wohl eher einen Appell an die heimischen Nicht-Kletterer richten. Auch der immer wieder gehörte Einwand der gemeindlichen Verkehrssicherungspflicht für den Felsen ist Unsinn; in keinem deutschen Klettergebiet ist das ein Thema. Andernfalls müsste die Gemeinde Villmar Feld und Wald wegen der Unfallgefahr für Wanderer sperren. Weshalb Absprachen mit den Kletterern über die teilweise Nutzung und damit die Bekletterung klar begrenzter Bereiche nicht möglich sein sollen, bleibt allein das Geheimnis von Herrn Paul von der AAV. In vielen anderen Klettergebieten Deutschlands funktionieren solche Absprachen sehr gut, sofern Gemeinden und Naturschutzbehörden guten Willens und zu einem Interessenausgleich bereit sind. Denn dass die Interessen der Natursportler berechtigt und bei Beachtung des Naturschutzes zu berücksichtigen sind, steht außer Zweifel, zumal der Sport in Hessen seit kurzem Verfassungsrang hat. Eine „satte“ Mehrheit der Villmarer Gemeindevertreter hat die berechtigten Interessen einer Minderheit vom Tisch gewischt; dass Demokratie auch und gerade Minderheitenschutz ist, scheint sich zu ihnen leider noch nicht herumgesprochen zu haben.

Jens Fischer-Kottenstedte

Bad Camberg

Zum gleichen Thema:

Beim Lesen des Artikels war ich zuerst über positiv über die objektive Berichterstattung überrascht. Um so unerklärlicher war mir die Aussage des Herrn Axel Paul, die Kletterer wären Fanatiker und mit diesen könne man keine Kompromisse schließen. Ich bin empört! Ist denn jeder, der sein Recht wahr nimmt und für seine Ziele streitet, ein unverschämter Fanatiker? Ich denke nein. Wurde jemals von Klettererseite dermaßen demagogisch argumentiert? Nein! Solche Aussagen sind vollkommen unnötig und menschenverachtend. Ich hoffe sehr und ich weiß, dass ich als Kletterer niemals ein solches Vokabular verwenden muss. Man kann ja von mir aus hart für seine Ziele eintreten, aber man sollte nicht vergessen: Auch Kletterer sind Menschen! Vielleicht sagt das diesem Herrn mal jemand.

Dieter Fassbender

Limburg